

## Über Selencyanpropionsäure

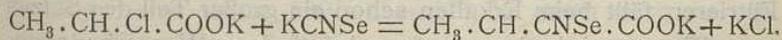
von

M. Simon.

Aus dem chemischen Laboratorium der Universität in Innsbruck.

(Vorgelegt in der Sitzung am 8. Juni 1905.)

Nach einer Arbeit von G. Hofmann über Selencyan- und Selenazolverbindungen (Liebig's Annalen, 250, p. 294), in welcher er unter anderem die Selencyanessigsäure dargestellt hat, wurde versucht, eine analoge Verbindung mit der Propionsäure zu erhalten. Als Ausgangsmaterial diente die Chlorpropionsäure, und zwar die  $\alpha$ -Verbindung, welche mit Selencyankalium zur Reaktion kommt nach der Gleichung:



Das Kalisalz wurde durch Neutralisieren der  $\alpha$ -Chlorpropionsäure mit Pottasche gewonnen.

### Darstellung der Ausgangsmaterialien.

Das Selencyankalium wurde fast genau nach W. Muthmann und C. Schroeder (Chem. Zentralblatt, 1900, II, p. 181) dargestellt. 7 g reines Cyankalium werden mit 7.9 g präzipitiertem Selen innig verrieben und in einem Porzellanschälchen unter gelindem Anwärmen mit dem Bunsenbrenner zusammengeschmolzen. Die Schmelze wird mit wenig Wasser versetzt und der entstandene dicke Brei auf dem Wasserbade getrocknet, wobei er nur das Wasser verliert, nicht aber fest wird. Die im Exsikkator erstarrte Masse wird mit zirka 150  $\text{cm}^3$  absolutem Alkohol in einem Kolben zusammengebracht und in die entstandene Lösung durch zirka zwei Stunden Kohlensäure eingeleitet. Nach dem Filtrieren wird der Alkohol im Wasserbad